

Ferienzeit – Freizeit

Das Titelbild dieser Pfarrbrief-Ausgabe zeigt eine Sommer-Impression und könnte uns mit seinem Weg in die Ferne den Hinweis auf die bevorstehende Ferienzeit geben. Wir sehen diesen geraden Feldweg und die umliegenden Wiesen, die uns zum Verweilen einladen; die wenigen Wolken hindern uns nicht. Verweilen, das hat auch etwas mit genießen zu tun, mit einer Gabe, die nicht immer selbstverständlich ist. Heraustreten aus der Geschwindigkeit unseres Alltags und Eintauchen in das Verweilen, in das Innehalten und das Sich-Sammeln. Es gilt die Gaben der Schöpfung, wie es unser Titelbild zeigt, wahrzunehmen, um aus der rastlosen Hektik des Alltags auszubrechen und unsere Freizeit für uns aufbauend zu gestalten. Unser Alltag ist geprägt von Terminen, Aufgaben und Angeboten; die Betrachtung des Feldweges, der Wiesen und Wolken lässt zur Ruhe kommen; nicht mehr eine Vielzahl von Bildern und Eindrücken spielen hier eine Rolle, sondern die nur langsam wechselnden Eindrücke, die sich auf den ersten Blick nur wenig verändern. Dieses Wenige jedoch lässt Freiraum für Intuitionen und für die Lebensweisheit, die Heidegger formuliert als einen „Verzicht, der nicht nimmt. Der Verzicht gibt. Er gibt die unerschöpfliche Kraft des Einfachen“ (Heidegger, Feldwege). Auf dieser Basis kann die Ferienzeit zu einer Zeit werden, in der jeder einfach sein darf; nichts tun muss; dieses Nichtstun schafft es, neue innere Kraft zu geben; aus dieser inneren Kraft kann Kreativität und Energie gewonnen werden. So schöpfen wir nicht nur aus Neuem unsere Kraft, sondern vor allem durch das, was schon vorhanden ist. Josef Kaul

Das Pfarrbriefteam: Pfarrer Matthias Kotonski, Gabriele Fendt, Josef Kaul, Gabriele Meir, Christine Scharpf, Angela Wilfling

Titelfoto: Daniel Eggert – Natur- und Wetterfotografie – www.natur-motive.de

Satz + Layout: Günter Frede, Gablingen ■ Druck: Vogl.Druck GmbH, Meitingen-Ostendorf
www.Pfarrei-Gablingen.de ■ info@pfarrei-gablingen.de

Pfarrbrief



Juli 2010
für Achsheim und Gablingen



Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefs!

„Haben Sie sich schon gut eingelebt?“ Diese Frage habe ich in den vergangenen Monaten häufig gehört. Es liegt in der Natur der Sache, dass ich diese Frage umso mehr mit „ja“ beantworten kann, je länger ich da bin. Dass aller Anfang schwer ist, gilt auch für einen Pfarrer, zudem sich ja nicht nur das berufliche Umfeld, sondern auch das private ändert. Jeder, der schon einmal umgezogen ist, weiß, dass so etwas viel Zeit, Kraft und Nerven kostet. Aber das Meiste ist nun eingerichtet. Es stehen nur noch zwei Kartons mit Bildern rum und ich hoffe, dass diese auch noch bis zum Urlaub ausgepackt sind. Auf jeden Fall fühle ich mich im Pfarrhof sehr wohl und möchte mich bei allen bedanken, die mir beim Einzug geholfen haben, vor allem meiner Haushälterin, dem Mesner und der Kirchenverwaltung.

Es ist schon fast wieder ein Jahr her, seit ich meine neue Stelle als Pfarrer von Gablingen und Achsheim angetreten habe. In diesem Jahr habe ich zwei sehr lebendige Pfarreien erlebt mit viel ehrenamtlichem und eigenverantwortli-

chem Engagement. Besonders freut es mich, dass wir wieder zwei neu Pfarrgemeinderäte haben, die mit viel Elan und vielen Ideen an ihre Aufgaben herangehen. Dass wir wieder genügend Kandidaten gefunden haben ist auch für mich ein Signal: Mit diesem Pfarrer wollen und können wir zusammenarbeiten und einiges bewegen.

Dass mir das Eingebundensein der Pfarrei in die Dorfgemeinschaft und die Zusammenarbeit mit den Vereinen sehr am Herzen liegt, ist wohl für jedermann spürbar und sichtbar.

Etwas sehr Zentrales für eine Pfarrei ist die Feier des Sonntagsgottesdienstes. Mir geht es darum, ihn so zu gestalten, dass auch Familien, Kinder und Jugendliche gerne kommen. Neben der Gestaltung ist aber auch die Zeit des Gottesdienstes wichtiges Kriterium, warum Menschen kommen oder auch nicht kommen.

Dabei mache ich die Beobachtung, dass um 10.15 Uhr mehr Familien mit Kindern kommen, als um 9.00 Uhr. Nun ist es gegenwärtig so, dass in Gablingen nur einmal im Monat der

Sonntagsgottesdienst um 10.15 Uhr stattfindet. Um aber den Familien mit Kindern in Gablingen öfters die Gelegenheit zum Gottesdienst zu der für sie günstigeren Zeit zu geben, möchte ich ab September 2010 die Regelung einführen, **dass die Gottesdienstzeit zwischen Gablingen und Achsheim am Sonntag wöchentlich zwischen 9.00 Uhr und 10.15 Uhr wechselt.** Natürlich gibt es Anlässe, wie Firmung oder Gottesdienste zu Vereinsjubiläen, die eine Abweichung von diesem Rhythmus notwendig machen. Darum ist eine langfristige Planung unumgänglich.

Der Gottesdienst um 10.15 Uhr wird dabei immer mit Elementen für Kinder gestaltet.

Als ich dieses Thema in den Pfarrgemeinderäten eingebracht habe, gab es durchaus unterschiedliche Meinungen. Mir ist auch bewusst, dass

sich Manche mit dieser Veränderung schwer tun. Besonders jene bitte ich um Verständnis. Denn mir geht es um mehr familien- und kindergerechte Gottesdienste in Gablingen und Achsheim.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen allen eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit, ob zu Hause oder unterwegs.

Ihr Pfarrer

Urlaubsvertretung

Im August befindet sich Pfarrer Kotonski im Urlaub. Vertretung ist wieder Father Dan Musiitwa aus Uganda. Er ist bei der Familie Sprenzl in Lützelburg (Tel. 9405) zu erreichen.

Was ich gerade lese ...

Nein, das Buch „Die Hütte“ von William Paul Young ist nicht, was man sich im landläufigen Sinn unter einer typischen Urlaubslektüre vorstellt – nicht locker-flockig, schnell gelesen und ebenso schnell wieder vergessen. Doch auf der anderen Seite ist es auch wieder ein idealer Urlaubslesestoff, weil man im Urlaub (hoffentlich!) Zeit und Ruhe hat, sich auf dieses tiefe Buch einzulassen.

Mackenzie's jüngste Tochter wurde während eines Familienausfluges entführt. In einer verlassenen Hütte in der Wildnis von Oregon finden sich Hinweise, dass sie ermordet wurde.

Vier Jahre später, mitten in seiner tiefen Traurigkeit, erhält Mack eine seltsame Einladung in eben jene Hütte – der Absender ist Gott! Und Mack trifft Gott und erhält Antworten auf seine ausgesprochenen und unausgesprochenen Fragen, die sein Leben „retten“.

Ich lese dieses Buch gerade zum zweiten Mal. Viele Fragen von Mack über Vergebung, Vertrauen, Glauben sind auch meine Fragen und so manche Antwort versetzt mich in Erstaunen und berührt mich bis ins Innerste. Vielleicht geht es Ihnen auch so?!
Christine Scharpf

100 Jahre – die Pfarrei St. Martin gratuliert



Bereits im November 2009 feierte Frau Albertine Saule, die Frau unseres früheren Mesners Martin Saule, bei guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag. Frau Saule lebt seit Februar 2008 bei ihrer Tochter in Kaiserslautern und interessiert sich immer noch sehr, was in Gablingen passiert. Die Jubilarin würde sich sicher über Grüße aus der Heimat freuen, sozusagen als verspätetes Geburtstagsgeschenk zur Linderung des Heimwehs. Alles Gute, Frau Saule!
(Kontaktadresse Frau Klara Kudlek)



Im Kreise ihrer Familie beging Frau Erna Vogg am 9. März 2010 ihren Jahrhundertgeburtstag und kann es selber gar nicht glauben, dass sie schon 100 Jahre alt ist. Herzlichen Glückwunsch!

Interview mit einer Hundertjährigen

- C.S. *Frau Vogg, eine Frage, die Sie jetzt bestimmt öfter gestellt bekommen. Wie fühlen Sie sich mit 100?*
- E.V. Geistig fühle ich mich nicht anders als früher, aber meine Altersgebrechlichkeiten besonders das fehlende Gleichgewicht machen mir mein hohes Alter denn doch immer wieder bewusst.
- C.S. *Was freut Sie jeden Tag am meisten?*

- E.V. ... dass ich gesund aufstehen und mich selbst versorgen kann, ... dass ich täglich den Gottesdienst besuchen kann, was der Höhepunkt meines Tages ist, ... dass ich ein ordentliches Mittagessen auf den Tisch bringe und meine Lieben sich darüber freuen.
- C.S. *Was essen Sie am liebsten?*
- E.V. Spargel mit Backschinken

- C.S. *Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?*
- E.V. Ich bringe gern den Haushalt in Ordnung, ich koche gern und probiere gern Neues auf diesem Gebiet aus.
- C.S. *Die Urlaubszeit steht vor der Tür. Was war Ihr schönster Urlaub?*
- E.V. Das war 1963 eine Campingreise an die Costa Brava mit einer befreundeten Kollegenfamilie. Die herrliche Meeresbucht und das gesellige Leben an einem Strand, der nur uns gehörte, sind mir noch in bester Erinnerung.
- C.S. *Frau Vogg, können Sie sich noch ärgern oder hat die Altersweisheit gesiegt?*
- E.V. Auf die Nerven gehen mir auch heute noch Unpünktlichkeit und unwahrhafte Aussagen, doch haben in diesen Punkten Gelassenheit und seelischer Gleichmut zugenommen.
- C.S. *In den vergangenen 100 Jahren ist viel Zeitgeschichte passiert. Wie haben Sie die beiden Weltkriege erlebt?*
- E.V. Im Ersten Weltkrieg war ich ja noch sehr klein und habe diese Zeit trotz der Hungerblockade kindlich unbeschwert erlebt.
Im Zweiten Weltkrieg stand ich bereits im Berufsleben als Lehrerin und war dadurch beruflich sehr stark belastet: Ich unterrichtete vier Jahre lang als „Kriegsaushilfe“ für einberufene Lehrerkollegen, manchmal sogar in Doppelschichten, vormittags und nachmittags; die Lebensmittel waren knapp, manches gute Kleidungsstück wurde gegen Nahrungsmittel eingetauscht. Als mein Mann und ich im Jahr 1942 heirateten, fiel das Hochzeitsmahl wegen der knappen Lebensmittelkarten recht karg aus. Trotz des Krieges war die größte Freude in dieser Zeit die Geburt unseres Sohnes 1944.
- C.S. *Was war Ihre tiefste Gotteserfahrung?*
- E.V. Die Krankheit und der Tod unseres Sohnes.
Ich konnte damals mein Leben nicht mehr als lebenswert empfinden. Gott hat mein vieles intensives Beten nicht in meinem Sinn erhört, aber er hat mir doch spürbar Kraft und Stütze gegeben, mich seinem Willen zu beugen. Ich habe mit seiner Gnade und Hilfe zum normalen Leben zurückgefunden, obwohl ich am Zerbrechen war.
- C.S. *Hat sich Ihr Bild von Gott im Laufe Ihres Lebens verändert?*
- E.V. In Kindheit und Jugend bis hinein ins mittlere Alter hatte ich nur den strengen und strafenden Gott vor Augen, der gekränkt war ob jeder kleinen Verfehlung, man braucht sich nur an den Beichtspiegel der damaligen Zeit erinnern. Gottlob sehe ich nun den liebenden gütigen Gott!
- C.S. *Hat sich im hohen Alter Ihre Beziehung zum Sterben geändert?*
- E.V. Ich lebe seit vielen Jahren bewusst mit dem Tod. Er ist mein Wegbegleiter und ich sehne ihn oft herbei, weil ich jetzt unbeschwert bin, frei von Ängsten und mit einer großen Vorfreude auf die kommende Gottesnähe.
- C.S. *Was bedeutet für Sie „Hoffnung“?*
- E.V. Hoffnung bedeutet, dass etwas Erstrebenswertes in Erfüllung gehen möge. Ich persönlich hoffe, dass ich mein Lebensziel, bei Gott sein zu dürfen, erreiche und dass das Leben nach mir in der Familie harmonisch weiter verlaufe.
- C.S. *Welchen Rat würden Sie jungen Menschen mit auf den Lebensweg geben?*
- E.V. Genießt maßvoll die gottgeschenkten Freuden des Lebens und verliert Gott nie ganz aus den Augen!
Das Gespräch führte Christine Scharpf



Neuer Pfarrgemeinderat in St. Peter und Paul

Am 23.04.2010 kam der neu gewählte Pfarrgemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung im Haus St. Peter und Paul zusammen. Dabei wurde Sabine Lang zur ersten Vorsitzenden gewählt, ihre Stellvertreterin ist Eva-Maria Goll.

Dem neuen Pfarrgemeinderat gehören außerdem Gabriele Fendt, Maria Jakob, Gerhard Peter, Gabriele Schnierle, Manuela Schnierle sowie Monika Wolfert an. Das Gremium wird durch die Kindergartenleiterin Gabriele König sowie den Kirchenpfleger Dr. Richard Merz vervollständigt.

Im Laufe der Sitzung wurden folgende Ämter und Zuständigkeiten vergeben:

Schriftführerin: Monika Wolfert
Vertretung im Dekanatsrat: Manuela Schnierle und Monika Wolfert
Vertretung in der Pfarrverbandskonferenz: Sabine Lang, Eva-Maria Goll und Gabriele Schnierle
Taufpastoral: Gabriele Schnierle
Männerseelsorge: Gerhard Peter
„aktion hoffnung“: Gerhard Peter
Öffentlichkeitsarbeit: Gabriele Fendt
 Sabine Lang unterstützt Leonhard Goll und Ingrid Kuhbach weiterhin im *Sachausschuss Liturgie*

Der neue Pfarrgemeinderat freut sich auf seine Aufgaben in der Pfarrei und erhofft sich eine gute Zusammenarbeit mit der gesamten Pfarrgemeinde, für deren Anregungen und Wünsche er stets offen ist. Denn nur gemeinsam können wir zum Wohle unserer Pfarrei einiges bewirken.

PGR Achsheim

„Achsheimer Ansichten“

Ein paar Achsheimer Pfarreimitglieder waren letztes Jahr der *Ansicht*, unser Dorf biete so schöne Motive, dass man damit einen Kalender gestalten könnte. Gesagt, getan! Das Ergebnis ihrer Bemühungen konnte sich sehen lassen:

Ein Monatskalender mit 12 ansprechenden Fotos, versehen mit dem Titel „Achsheimer Ansichten“. Es wurden alle 100 gedruckten Exemplare verkauft. Viele Käufer rundeten den angesetzten Preis von 8,50 Euro auf, so dass ein stolzer Reinerlös von 650 Euro zu verzeichnen war.

Ein anderes Gremium, nämlich der

Pfarrgemeinderat, vertrat die *Ansicht*, dass die Pfarrei einen Faschingsball veranstalten sollte. Auch das wurde durch das Engagement vieler freiwilliger Helfer in die Tat umgesetzt. Am Rußigen Freitag kamen die Ballbesucher im Haus St. Peter und Paul bei Musik und Tanz, unterhaltsamen Einlagen, Speis und Trank auf ihre Kosten. Der Erlös dieser gelungenen Veranstaltung betrug ca. 900 Euro. Beide Beträge wurden der Kirchenverwaltung übergeben.

Herzlichen Dank allen Initiatoren, Spendern und Beteiligten!

PGR M. Wolfert

Freude über neuen Pfarrgemeinderat in St. Martin



Von l.n.r.: Maria Dempf, Christine Scharpf, Barbara Rosenwirth-Meir, Cornelia Stegmüller, Gabriele Meir, Pfr. Kotonski, Katharina Meir, Susann-Mareen Theune-Vogelsang, Florian Pröll, Helmut Grieshaber (auf dem Bild fehlen Edeltraud Auernhammer, Yvonne Scherer-Ulrich)

Leitungsteam:

G. Meir, Ch. Scharpf, H. Grieshaber
Dekanatsrat, Schriftführer:
 E. Auernhammer, Y. Scherer-Ulrich
Pfarrverband:
 B. Rosenwirth-Meir, C. Stegmüller
Männerseelsorge: H. Grieshaber

Ansprechpartner für die Sachausschüsse:

Feste und Feiern: B. Rosenwirth-Meir
Liturgiekreis: Ch. Scharpf
Jugendarbeit: F. Pröll
Ökumene: Pfarrer M. Kotonski
Mission, Entwicklung, Frieden: G. Meir
Öffentlichkeitsarbeit: C. Stegmüller
Ehe und Familie: S.M. Theune-Vogelsang
Caritative Aufgaben: M. Dempf



Unsere Kommunionkinder

aus Achsheim

von l.n.r.: Justine Schubert, Sina Peter, David Lory, Sophie Stuhlmüller, Maximilian Spanrunft, Sebastian Franz, Michelle Weißenböck



und aus Gablingen

Vordere Reihe von l.n.r.: Eunike Sailer, Nicole Schmid, Selina Wiedemann, Dominik Ahl, Patrick Hoffmann, Sarah Hochmuth, Isabel Jirous, Alexander Wiedemann, Anja Zimmermann
Mittlere Reihe von l.n.r.: Michelle Korolewski, Verena Zimmermann, Sarah Trenker, Maxi Krainik, David Johannsmann, Hannah Eser, Felix Hintermayr,

Moritz Mayer, Melissa Gruda, Hanna Merz
Hintere Reihe von l.n.r.: René Yildirim, Nicolas Pinkernell, Emilio Renz, Julia Gisi, Gerrit Killermann, Sophia Krainik, Jana Dördelmann, Nina Schmidbauer, Elisa Götzenberger, Lena Meyer, Christina Mayer, Elias Dössinger, Niklas Schmid, Fabian Machleb



Foto: Peter Haimner



men Bibel, Kirche, Firmung vermittelt. Im zweiten Teil gab es kreative Angebote, wie das Herstellen von Holzkreuzen, das Bemalen von Pfählen, Tonarbeiten oder das Bearbeiten von Speckstein. Mit einem Wortgottesdienst wurde dieser Nachmittag abgeschlossen.

Die Firmlinge aus Achsheim sind: Selina Bauer, Leon Burkhart, Maximilian Goll, Jonas Hettenkofer, Bastian Jehmiller, Julia Mairoser, Gianluca Papst, Alexandra Scheuer, Jakob Schön

Aus Gablingen wurden gefirmt: Diana Dittschlag, Vanessa Feht, Isabell Gisi, Markus Gisi, Nicolas Götzenberger, Marcel Hartmann, Paul Himml, Samira Hopfenzitz, Marie Krainik, Stefan Kratzer, Franziska Kratzer, Sarah Pallini, Michael Reiner, Michael Reiter, Felix Ruf, Anna Schmid, Elias Schmid, Alisa Streidl, Lukas Urbanski, Dominik Winter, Nico Wollenhaupt.

Am 20. Juni 2010 haben 21 Jugendliche aus Gablingen und 9 aus Achsheim durch Domkapitular Prälät Karlheinz Knebel das Sakrament der Firmung empfangen. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Gruppe „Cantores“ gestaltet.

An zwei Nachmittagen wurden die Firmlinge auf dieses Fest vorbereitet. Beim ersten Treffen schauten wir den Film „Evan allmächtig“ an. Danach sprachen wir über Hoffnungen und Zukunftsträume der Jugendlichen und welche Rolle der Glaube an Gott dabei spielen kann.

Ein Quiz im Stil von „Wer wird Millionär“ stand am Anfang des zweiten Treffens. Dabei wurde den Firmlingen wichtige Informationen rund um die The-

Ein Sonntagvormittag nach dem Gottesdienst

Es ist Sonntagvormittag, nach dem Gottesdienst in Gablingen. Erwachsene und Kinder gehen ins Pfarrheim und kommen wieder heraus. Einige Besucher waren offensichtlich in der Pfarrbücherei? Und die anderen? Ich bin neugierig geworden und gehe ebenfalls ins Pfarrheim. Im Foyer stehen um Bistrotische nette Menschen und unterhalten sich. Es duftet nach Kaffee. Dann ist da noch ein großer Schrank, dessen Türen weit geöffnet sind. Man kann dort Kaffee, Tee, Schokolade aber auch Zucker und Kakao aus fairem Handel kaufen.

Fairer Handel bedeutet, dass der Lebensunterhalt der Produzenten gesichert wird. Weiter bietet fairer Handel Hilfe zur Selbsthilfe, verhindert Kinderarbeit und fördert biologischen Landbau. Inzwischen bieten auch Supermärkte Produkte aus fairem Handel an.



Netter ist es allerdings, wenn Sie ins Pfarrheim nach Gablingen kommen und sich dort für die fairgehandelten Produkte entscheiden. Man hat dort nämlich auch die Gelegenheit zu einem netten „Rätschle“.
Gabriele Meir



Sie erbauen die Stadt Jerusalem und durften dem Jesus zujubeln, als dieser vor mehr als 2000 Jahren auf dem Esel in die Stadt eingezogen ist.



Eine traurige Geschichte, die aber ihren Höhepunkt in der Freude der Auferstehung findet.

So feierten die Kleinen voll Freude und Interesse das „Neue Leben“ von Jesus und das Erwachen der Natur.

Das Kennenlernen von Jesus

Die Kinder vom Achsheimer Kindergarten erlebten im Spiel die Osterbotschaft.



Auch den schweren Weg – den Kreuzweg – gingen sie mit ihm, bevor er am Kreuz gestorben ist. Eine Geschichte, die die Kinder sehr beeindruckte.

Alle waren sich einig: Das Leben von Jesus ist ganz schön spannend. Deshalb hat die religiöse Erziehung mit all seinen Jesusgeschichten, Gebeten, alte und kranke Menschen nicht vergessen, gut zu anderen zu sein, anderen Freude machen, ... einen festen Platz in unserem Kindergartenalltag.

Es grüßen Sie die Kinder und Betreuerinnen vom Kiga St. Peter und Paul Achsheim

Kindergarten St. Martin feiert 30. Geburtstag

*Kinder, Kinder,
wie die Zeit
vergeht!
Doch manche
Dinge ändern sich
nicht viel.*



Steffi, Mama von Johannes
Kindergartenbeginn: September 1980
Erzieherin: Bernadette Wörle
Gabi Zöllinger



Johannes, Sohn von Steffi
September 2009
Bernadette Wörle
Gabi Berchtenbreiter
(geb.Zöllinger)

Lieblingsspiel im Kiga: Vater-Mutter-Kind
Lieblingssfest: Kindergarten-Sommerfest,
weil sich da immer was rührte
Lieblingsspiel draußen: Rutsche
Beste(r) Freund(in): Martina Saule (Hoffmann)
Lieblingsslied: Grün sind alle meine Kleider

Spielen in der Bauecke
St. Martinsumzug,
wegen der Laternen
Sandkasten
Paul Lederle
Auf der schwäb'sche
Eisbahn

Was ich werden möchte: Sängerin
Was ich dem Kindergarten zum Geburtstag wünsche: dass der Kiga eine
Einrichtung bleibt,
an die sich alle Kinder
gerne zurückerinnern

Feuerwehrmann
ein schönes Fest und
noch viele sonnige Tage,
(an denen wir
im Freien spielen dürfen)

Den Wünschen von Steffi und Johannes möchten wir uns gerne anschließen, besser können wir es auch nicht sagen.

Gottes Segen und herzlichen Glückwunsch!

Kirchgeld

Auch dieses Jahr bitten wir Sie wieder um die Entrichtung des Kirchgeldes, sofern Sie die Zahlung nicht bereits vorgenommen haben. Der Betrag von 1,50 Euro ist von allen zu zahlen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und über ein eigenes

Einkommen verfügen. Sie können das Kirchgeld im Pfarrbüro einzahlen oder den beil. Einzahlungsbeleg benutzen.

Bereits heute ein herzliches



Kollekten 2010

	Gablingen	Achsheim
Adveniat 2009	2.225,33 €	836,84 €
Sternsinger 2010	6.377,43 €	2.291,07 €
Caritas Haussammlung	2.906,00 €	653,50 €
Kirchensammlung	438,70 €	184,00 €
Misereor	1.671,14 €	361,21 €
Renovabis	449,22 €	304,10 €

... damit Ihr Hoffnung habt

Eine große Halle, darin eine Oase mit einer plätschernden Quelle, „Felsformationen“, Zelte, Sand, Palmen – in dieser Umgebung findet die erste Veranstaltung statt, die Angela, Gertrud, Helga und ich am 14. Mai auf dem Ökumenischen Kirchentag in München besuchen „Durst nach Leben – (V)erschließen die Kirchen die Quellen?“

Schon nach kurzer Zeit des Zuhörens wird klar, dass alle Teilnehmer des Forums aus der katholischen, orthodoxen, evangelischen und freikirchlichen Glaubensgemeinschaft in tiefer christlichen Überzeugung den Menschen beim Zugang zu Gott helfen wollen. Nur die Wege sind eben unterschiedlich und in der Komplexität der heutigen Gesellschaft auch unterschiedlich wirksam. Für die „Hinhörer“, die mir gut im Gedächtnis geblieben sind, sorgen die beiden katholischen Vertreter: Erzbischof Marx mit der selbstkritischen Bemerkung, ein „Verschleißer“ der Quellen könne die veraltete Kirchensprache sein und die kath. Theologieprofessorin Schüssler Fiorenza mit ihrer immer wieder vorgebrachten Kritik am Ausschluss der Frauen aus der Amtskirche.

Ein Konzert mit dem evangelischen Liedermacher Clemens Bittlinger ist unsere nächste Station – Titel: „Mensch, sing mit!“ Das lassen wir uns nicht zweimal sagen!

Jetzt wär ein Kaffee recht. Den gönnen wir uns, bevor sich unsere Wege trennen – eine zieht es zum Enneagramm, zwei wollen hören, was Erzbischof Zollitsch zu sagen hat und mich interessieren die „Einblicke in Lebensentwürfe – Zeig mir, was du glaubst“. Ich mache es mir gerade auf meiner Pappkartonbox bequem, als mich von hinten jemand anspricht – unser ehemaliger Pfarrer Gerhard Kögel! So hören wir uns gemeinsam an, was Miriam Vogt, Skiweltmeisterin 1993, Heiko Benjes, Sänger von „Viva Voice“ und Schauspieler Dietmar Wunder, die dt. Stimme von James Bond, über das erzählen, was sie glauben und wo sie „Göttliches“ erfahren, z.B. Momente inniger Verbindung zum

Publikum oder Dankbarkeit und Trost nach einem Rennen. Mein „Hinhörer“ kommt von Miriam Vogt: „Ich gehe öfter in Kirchen um still zu werden, Kraft zu holen, aber wenn ich dann schon wieder was von „Sünde“ gesagt bekomme, gehe ich rückwärts wieder raus.“

Pfr. Kögel verabschiedet sich in Richtung Innenstadt, und ich will meine Kolleginnen in die Halle holen, denn jetzt kommt die ehemalige ev. Bischöfin Margot Käßmann. Beim Zurückkommen ist die Halle überfüllt und wir schlüpfen mit Mühe und Not zurück in die Veranstaltung „Ich glaub nix, mir fehlt nix“. Wie können kirchliche Anknüpfungspunkte aussehen mit Menschen, die diesen Ausspruch leben?

Norbert Filthaus, Seelsorger auf Schalke, schildert begeistert seine Arbeit in der Kapelle im Fußballstadion. Bernd Janowski rettet im „Förderkreis Alte Kirche“ vom Verfall bedrohte Gotteshäuser im Osten Deutschlands vor dem Abriss – zum großen Teil mit Hilfe kirchendistanzierter Menschen, weil diese instinktiv spüren, dass mit der Kirche auch die Mitte ihrer Gemeinschaft verschwindet. Martin Bartelwontek, Geschäftsführer Creative Kirche, organisiert Gospelgroßveranstaltungen und hat schon bei vielen Menschen beobachtet, dass sich durch diese Art von Musik deren Beziehung zu Gott vertieft hat.

Und immer wieder mittendrin die ehemalige Landesbischöfin Margot Käßmann mit authentischen, konkreten, von fast greifbarem Glauben geprägten Wortmeldungen, die die Zuhörer mitreißen. Bei soviel evangelischer Präsenz bleibt Prof. Meyer, kath. Präsident des 1. ÖKT in Berlin, etwas blass und traut sich wohl auch nicht, klar Stellung zu beziehen.

In dieser Veranstaltung wird mir persönlich ein ökumenisches Spannungsfeld sehr deutlich zwischen „die Menschen ernst nehmen und Anbiederei“ – „Wenn die Menschen mehr in den Mittelpunkt rücken, wird dann die Verehrung Gottes aus der Mitte verdrängt?“.



Zur Entspannung zeigt eine Gruppe junger behinderter Menschen ihre Überzeugung „Trommeln macht glücklich“ – sie selbst und die Zuhörer auch.

Zum Abschluss dieses intensiven Tages feiern wir einen anglikanischen Gottesdienst mit, der von einer karibischen Band musikalisch gestaltet wird. Julie, die Bandleaderin, möchte uns etwas lockerer sehen (Come out of your box and praise the Lord), was uns letztendlich auch gelingt. Voll mit Eindrücken und dankbar treten wir vier Frauen den Heimweg an mit dem

Lied von Clemens Bittlinger im Ohr: „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen, miteinander umzugehn. Aufstehn, aufeinander zugehn und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen.“ (Konkreter Tipp zum „Aufstehn“: Ökumenischer Gesprächskreis bei Familie Wittmann, Ganghoferstraße. Herzliche Einladung!)

Nein, wir waren nicht auf dem Öku(h)menischen Kirchentag, aber auf dieser Kuh in der Halle „Schöpfung“ mussten wir einfach Platz nehmen. *Christine Scharpf*

Kirchenchor an der Mosel

Zu seinem alljährlichen Ausflug ist der Kirchenchor Gablingen mit einigen Gästen am Wochenende nach Fronleichnam aufgebrochen. Ziel war diesmal die Mosel. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bingen am Rhein erreichten wir unser Quartier in Osan-Monzel. Bei einem Abendessen mit Weinprobe in einer Kellerei konnten wir uns von der Vielfalt und Qualität der Mosel-Weine überzeugen. Am nächsten Tag stand eine Schifffahrt auf der Mosel auf dem Programm. Bei herrlichem Wetter ging es gemütlich dahin von Alf bis Bleistein, vorbei an steilen Weinbergen und malerischen Ortschaften. Schließlich wurde noch Bernkastel-Kues besichtigt. Ein bunter Abend im Hotel rundete den Tag ab.



Am Sonntag zelebrierte Pfarrer Kotonski den Pfarrgottesdienst in Wittlich, den der Chor musikalisch gestaltete. Schließlich ging es wieder nach Hause und drei eindrucksvolle und lustige Tage in der Gemeinschaft des Kirchenchores gingen zu Ende.

Senioren unterwegs

Am Freitag, 14.05.2010, war es wieder soweit. Mit 48 Senioren aus Gablingen und Achsheim starteten wir zu unserer dies-jährigen Freizeitwoche in Nonnenhorn. Im Haus Christophorus, das direkt am Bodensee liegt, wurden wir herzlich begrüßt und bestens betreut. Auch das Wetter spielte einigermaßen mit.



Jeder Tag begann mit der Morgengymnastik auf der Wiese, bei der sich fast alle beteiligten.

Wir hatten außerordentlich viel Spaß bei vielen Freizeitbeschäftigungen: Spielen, Radfahren, Wandern, bes. Spazierengehen im Ort und die verschiedenen Kaffees auszuprobieren.

Herr Bach, der Hausleiter, stimmte uns mit Film und Dias auf die Ausflüge ein und gab uns viele fundierte Informationen über Land und Leute, den Wein- und Obstanbau.

Ganz besonderes freuten wir uns, dass uns Pfarrer Kotonski am Sonntag besuchte und beim Bunten Abend kräftig mitwirkte.

Tags darauf stand ein Tagesausflug durch den Bregenzer Wald auf dem Programm.

Der erste Halt war Maria Heimsuchung in Maria Bildstein, eine malerisch auf einer Anhöhe gelegenen Wallfahrtskirche, wo wir mit unserem Pfarrer einen stimmungsvollen Gottesdienst feierten.

Anschließend fuhren wir weiter in Richtung Lechtal. Das Picknick im Mittag inmitten leicht verschneiter Berge: warmer Leberkäse mit Semmeln war ein Erlebnis und schmeckte ausgezeichnet. Hier mussten wir uns leider von unserem Pfarrer verabschieden, denn die Pflicht rief.

Unsere Fahrt ging weiter nach Lech, wo die Prominenten und Reichen ihren Urlaub verbringen. Zum Abendessen waren wir glücklich und zufrieden wieder in unserem Quartier.

Der nächste Höhepunkt unseres Urlaubs war ein Ausflug zum Rheinfluss bei Schaffhausen, der uns sehr beeindruckte. Auf dem Rückweg besuchten wir die sehenswerte Stadt Stein/Rhein mit einer alten Stadtmauer und einem Stadtkern mit vielen schönen Fachwerkhäusern. Hier konnten wir sogar bei Sonnenschein unseren Kaffee im Freien genießen.

Zum Abschluss machten wir noch einen kurzen Abstecher in die wunderbare barocke Wallfahrtskirche Birnau und dankten für die schönen Tage.

Abschließend konnten alle sagen: es waren schöne, erholsame und interessante Tage in einer angenehmen Gemeinschaft und wir freuen uns auf die nächste Senioren-Freizeit. *L. Schwarzmüller*



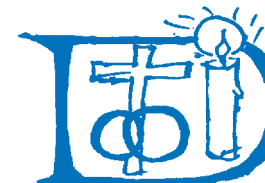
Das Sakrament der Taufe empfangen

Emilia Sophie Kreisel	07.02.2010	Gablingen
Nadja Josipa Slansky	14.03.2010	Achsheim
Timo Michael Bierbichler	10.04.2010	Achsheim
Paula Jaumann	10.04.2010	Achsheim
Ayleen Beer	17.04.2010	Langweid
Leonhard Dössinger	02.05.2010	Gablingen
Niklas Bischof	02.05.2010	Gablingen
Neo Tom Neumeir	23.05.2010	Gablingen
Natalie Karle	24.05.2010	Achsheim
Nils Valentin Schäferling	05.06.2010	Gablingen



Für unsere Verstorbenen beten

Martin Geisenberger	14.10.2009	Gablingen
Aloisia Krist	14.11.2009	Nersingen
Rosa Sattich	08.12.2009	Achsheim
Anna Hochmuth	17.12.2009	Gablingen
Edwin Maly	22.12.2009	Gablingen
Hilde Dirr	16.01.2010	Achsheim
Edeltraud Hörmann	19.01.2010	Gablingen
Michaela Guglhör	27.01.2010	Achsheim
Jakob Fath	06.02.2010	Gablingen
Rosa Lassen	09.02.2010	Achsheim
Hildegard Jaumann	24.02.2010	Achsheim
Georgine Frey	26.02.2010	Achsheim
Barbara Dumler	20.03.2010	Achsheim
Anna Krull	01.04.2010	Gablingen
Josef Höß	07.04.2010	Gablingen
Michael Bronner	08.04.2010	Gablingen
Irene Materne	16.04.2010	Lützelburg
Viktoria Aman	22.04.2010	Gablingen
Ludwig Wörle	06.05.2010	Gablingen
Theresia Lang	07.05.2010	Achsheim
Wilhelm Egger	11.05.2010	Gablingen
Edeltraud Schmid	21.05.2010	Gablingen
Brigitte Schuster	22.05.2010	Gablingen
Anneliese Buck	08.06.2010	Gablingen
Alfred Hofer	11.06.2010	Gablingen
Georg Geisenberger	16.06.2010	Gablingen
Andreas Meitingner	24.07.2010	Gablingen



Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Lucia König und Christian Kaiser	15.05.2010	Gablingen
Regina Durner und Stefan Weber	29.05.2010	Gablingen
Christina Bitzl und Harald Jirschik	12.06.2010	Gablingen
Johanna Homolla u. Markus Nickoleit	19.06.2010	Gablingen